

# Hass im Netz wirksam bekämpfen



## Rechtsextremismus im Internet

Bericht 2007 von jugendschutz.net

Stand: 30.05.2008

gefördert durch die

# 1 Doppelstrategie gegen Rechtsextremismus

Rechtsextreme nutzen das Internet gezielt, um Jugendliche für ihr Gedankengut zu gewinnen. Um ihnen die Propagandaplattform zu entziehen, setzt jugendschutz.net, wie der vorliegende Bericht über die Projektarbeit im Jahr 2007 zeigt, auf verschiedenen Ebenen an: Kontinuierliches Monitoring der Web-Szene (Kap. 2) und Maßnahmen gegen unzulässige Inhalte (Kap. 3) werden ergänzt durch Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene (Kap. 4) sowie medienpädagogische Aktivitäten (Kap. 5).

Die länderübergreifende Stelle der Bundesländer für den Jugendschutz im Internet beobachtet den Rechtsextremismus im Internet seit 2000, seit 2007 gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung.

In den vergangenen Jahren erreichte jugendschutz.net mit seiner Doppelstrategie die Schließung von über 1.200 unzulässigen deutschsprachigen rechtsextremen Websites im In- und Ausland. Auch 2007 blieb die Erfolgsquote von 80 % beim Vorgehen gegen unzulässige Inhalte anhaltend hoch. In mehr als 250 Workshops wurden außerdem Jugendliche und Erwachsene für die Auseinandersetzung mit rechtsextremem Hass im Netz gestärkt.

In vier von fünf Fällen erreicht jugendschutz.net eine Löschung unzulässiger Inhalte.

## 2 Rechtsextremismus im Web – 2007

### Überblick: Starker Anstieg - Konsolidierung - Erweiterung

2007 erreichte das deutschsprachige rechtsextreme Angebot im Internet einen Höchststand seit Beginn der Recherchen im Jahr 2000: Das Team beobachtete 1.635 rechtsextreme Websites und dokumentierte mehr als 750 rechtsextreme Videos und Profile in Web 2.0-Angeboten wie YouTube oder SchülerVZ.

Insbesondere die Kameradschaftsszene (299 Websites) und die NPD (191 Websites) verzeichneten einen Zuwachs von über 30 %. Zudem nutzen immer mehr rechtsextreme Versandhändler das Internet zum Vertrieb von Szene-Artikeln: 166 Verkaufsplattformen dokumentierte das Team.

NPD und Kameradschaften: 30 % mehr Websites

Gleichzeitig zeichnet sich eine Konsolidierung zentraler Angebote ab: Mehr als 92 % der Websites aus der rechtsextremen Musik-Szene sowie von rechtsextremen Parteien und Publikationen waren Ende des Jahres noch online (Vorjahr: 82 %). Selbst in vormals unsteten Bereichen wie dem so genannten Nationalen Widerstand und privaten Websites festigt sich das Gesamtangebot. Am 31.12.07 waren von den 1.635 Websites aus dem Monitoring noch 1.414 online.

Die meisten rechtsextremen Angebote sind konstant online.

Auch spezielle Szene-Dienste haben sich etabliert und wurden um neue Angebote ergänzt. So stellen 12 % der Website-Betreiber ihr Angebot über Server von so genannten Neonazi-Providern ins Internet. Weitere Service-Angebote reichen von professionellem Web-Design über Produktion und Vermarktung rechtsextremer Musik und Devotionalien bis zu rechtsextremen Lifestyle-Angeboten.

12 % der Websites nutzen Dienste von Neonazi-Providern

## Missbrauch deutscher Server – weniger unzulässige Inhalte

Auch 2007 missbrauchten Rechtsextreme verstärkt deutsche Dienste, um ihre Propaganda zu verbreiten. Mehr als 78 % der rechtsextremen Angebote nutzten Server aus Deutschland. Im Ausland angesiedelte rechtsextreme Angebote wurden meist über US-amerikanische Dienste eingestellt (63 %).

Gleichzeitig nehmen unzulässige Inhalte ab: Nur noch auf 16 % aller Angebote stellte jugendschutz.net unzulässige Inhalte fest (Vorjahr: 22 %), in Deutschland enthielten 12 % der Angebote Verstöße (Vorjahr: 18 %). Dies ist auch ein Resultat der kontinuierlichen Maßnahmen von jugendschutz.net.

## Menschenverachtende Hetze multimedial verpackt



Kommunikative und multimediale Elemente nehmen bei rechtsextremen Angeboten stark zu, denn sie erhöhen deren Attraktivität. Zudem dienen sie zur Vernetzung der Szene. 2007 integrierten mehr als doppelt so viele rechtsextreme Angebote ein

Multimediale Hetze gibt es inzwischen nicht nur für den PC, sondern auch fürs Handy.

Forum (12 %) oder eine Chat-Box (4 %). 22 % betrieben ein Gästebuch (Vorjahr: 14 %). Der Anteil an Seiten mit multimedialen Elementen wie Musik, Flash-Animationen oder Videos verdoppelte sich auf 20 %. Neu hinzu kamen für das Handy optimierte Angebote.

20 % der Websites binden Musik, Flash-Animationen oder Videos ein.

Charakteristisch für viele Szene-Websites sind inzwischen eine Gestaltung im Web2.0-Stil sowie der Missbrauch von Parolen und Symbolen aus anderen Jugendszenen. Viele neonazistische Angebote wirken dadurch auf den ersten Blick harmlos und für Jugendliche ansprechend. Dies ist unter Jugendschutz Gesichtspunkten besonders problematisch.

## Anhaltender Missbrauch von YouTube, SchülerVZ & Co

Web 2.0-Angebote wie Social Communities, Blogs oder Videoplattformen sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Gleichzeitig sind sie für Rechtsextreme interessant, die dort wegen der potenziellen Reichweite – die großen Portale werden meist von Millionen genutzt – neonazistische Propaganda verbreiten.

So gibt es in Social Networks wie MySpace und SchülerVZ in vielen Bereichen eine niedrighschwellige Kontaktmöglichkeit zur rechtsextremen Szene: jugendschutz.net dokumentierte 70 Profile mit rassistischen Statements, Werbung für rechtsextreme Bands und Neonazigruppen oder unverhohler Nazi-Propaganda. Einträge in Selbstdarstellungen, Gästebüchern und Kommentaren führten zu dezidiert rechtsextremen Web-Angeboten.

Social Networks bieten niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten zur rechtsextremen Szene.

Mit zunehmender Userzahl im Videoportal YouTube stieg 2007 auch die Summe an rassistischen und neonazistischen Filmen. jugendschutz.net dokumentierte dort knapp 700 Videos mit rechtsextremen Inhalten, z.B. strafbarer Musik der Szene-Band Landser.

700 Videos bei YouTube enthielten zum Teil strafbare Nazi-Musik.



2007 entstanden auch eigenständige neonazistische Videoplattformen nach dem Vorbild von YouTube. Ein US-amerikanisches Portal in diesem Stil mit volksverhetzenden Inhalten sowie einem Video, das die Exekution zweier Männer durch russische Neonazis zeigte, konnte jugendschutz.net durch einen Kontakt zum Provider schließen lassen.

Neonazistische Videoplattformen zeigten u.a. reale Hinrichtungsvideos.

### **Kameradschaften locken mit Ausflügen – Angebot vervierfacht**

Websites aus dem Umfeld von Neonazi-Kameradschaften sind besonders problematisch für Jugendliche, denn sie haben oft einen örtlichen Bezug, mobilisieren für konkrete Aktionen und haben das Ziel, neue Mitstreiter zu rekrutieren.

Die Gestaltung der Seiten soll junge Internetuser ansprechen, auf offen neonazistische Propaganda wird oft verzichtet. Mit Veranstaltungsangeboten wie Fahrten zum Baggersee, Besichtigungen und Straßentheater werden Jugendliche geködert. Dabei geht es jedoch nie nur um Spaß, sondern immer auch um die Vermittlung rechtsextremer Botschaften.

Die aktivsten Kameradschaften im Web kamen 2007 aus NRW, Bayern und Thüringen.

Deshalb ist es besonders bedenklich, dass sich die Anzahl dieser Sites seit 2003 mehr als vervierfacht hat: 2007 beobachtete das Team 299 Web-Angebote, 67 enthielten unzulässige Inhalte. In fast allen Fällen erreichte jugendschutz.net, dass diese entfernt wurden. Am 31.12.07 waren noch 213 Angebote online.

Daneben existierten Ende 2007 mehr als 40 Seiten, die für Demonstrationen und Aufmärsche warben, und 18 Websites vermeintlicher Bürgerinitiativen aus dem Kameradschaftsspektrum, auf denen lokalpolitische Themen für rechtsextreme Propaganda instrumentalisiert wurden.

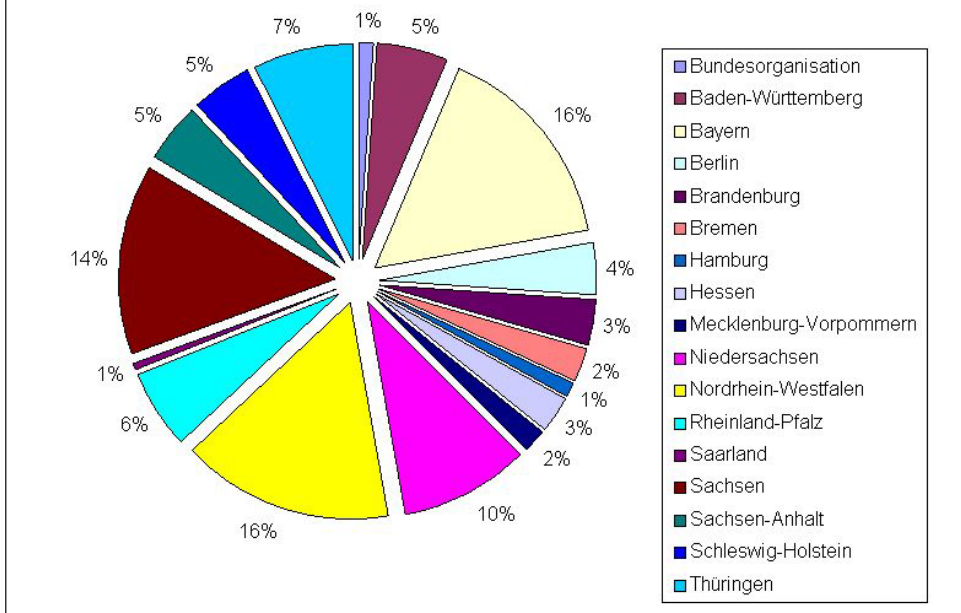
### **NPD-Angebot: multimedial ausgebaut und stark gewachsen**

Auch die NPD hat ihr Internet-Angebot im Berichtsjahr stark ausgebaut. jugendschutz.net sichtete insgesamt 191 Angebote von NPD-Verbänden, von denen am 31.12. noch 176 Websites online waren. Gleichzeitig fanden sich verstärkt multimediale Elemente wie Mobilisierungsvideos oder – erstmalig – Szene-News für den Download aufs Handy.

Ein neuer Trend sind Angebote wie Nachhilfe oder Freizeitangebote, die man eher aus der Jugendarbeit von Kommunen und Verbänden kennt. Zudem werden Schriften wie "Perplex" oder "Rechts vor Links", die beschönigend als Schülerzeitungen deklariert werden, auf den Seiten zum Download angeboten oder beworben.

NPD setzt auf Angebote der "klassischen" Jugendarbeit.

## NPD-Verbände online am 31.12.07



Die meisten NPD-Websites kamen aus NRW, Bayern und Sachsen

### 3 Wirksames Vorgehen gegen Hass im Web

Ziel von jugendschutz.net ist es, Rechtsextremen im Internet die Plattform zu entziehen und unzulässige Inhalte schnell aus dem Netz zu entfernen. In vier von fünf Fällen hat das Team dabei Erfolg. Besonders wirksam ist es, sich direkt an Provider zu wenden, die Speicherplatz zur Verfügung stellen.

2007 initiierte jugendschutz.net zudem 44 Indizierungsanträge bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM), da indizierte Websites sich schwieriger verbreiten lassen: Sie dürfen Kindern und Jugendlichen nicht zugänglich gemacht werden und deutsche Suchmaschinenbetreiber haben sich inzwischen verpflichtet, indizierte Seiten nicht als Suchtreffer auszugeben.

jugendschutz.net regt Indizierungen an, damit unzulässige Seiten in Suchmaschinen nicht mehr auftauchen.

#### Weniger strafbare Inhalte

2007 waren nur noch auf 16 % der Angebote aus dem Monitoring unzulässige Inhalte (Vorjahr: 22 %). 90 % der Verstöße waren absolut unzulässig, weil sie Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (62 %), volksverhetzende Aussagen (17 %) oder Holocaust-Leugnung (9%) enthielten. 10 % stuft jugendschutz.net aufgrund ihrer geschichtsfälschenden, rassistischen oder demokratiefeindlichen Ausrichtung als jugendgefährdend ein.

Nur noch 16 % aller Angebote enthalten unzulässige Inhalte.

#### Kontakt zu Providern am effektivsten – auch im Ausland

Auch 2007 erreichte das Team fast alle Erfolge (93 %) durch die Kontaktaufnahme zu Providern, die daraufhin Angebote schlossen oder abänderten. Dies führte auch im Ausland bei 82 % aller unzulässigen Neuerfassungen zum Erfolg, obwohl dort die rechtlichen Handlungsmög-

Auch im Ausland lassen sich unzulässige Inhalte rasch entfernen.



lichkeiten deutscher Stellen beschränkt sind. Dabei weist jugendschutz.net ausländische Provider auf einen Verstoß gegen ihre Nutzungsbedingungen hin, die meist rassistische und diskriminierende Inhalte untersagen.

	unzulässige deutsche Fälle		unzulässige ausländische Fälle		Gesamt
	Altfälle Vorjahre	Neufälle 2007	Altfälle Vorjahre	Neufälle 2007	
Nach Aktivität offline oder relevante Teile entfernt	45	138	17	32	<b>232</b>
Nach Aktivität unverändert online	2	2	9	7	<b>20</b>
<b>Aktivitäten zur Löschung gesamt</b>	<b>187</b>		<b>65</b>		<b>252</b>

In Deutschland und im Ausland lässt sich viel erreichen gegen rechtsextreme Propaganda im Web.

### Löschung unzulässiger Videos bei YouTube



jugendschutz.net gelang es 2007, eine tragfähige Vereinbarung zur Löschung unzulässiger rechtsextremer Videos mit der größten Videoplattform zu treffen, nachdem zuvor unzulässige Inhalte trotz Hinweis nicht entfernt wurden. Seither meldet das Team regelmäßig rechtsextreme Videos an YouTube, die entweder gelöscht oder für deutsche Nutzer gesperrt werden. Leider hat Google auf seiner Videoplattform YouTube noch keine ausreichend wirksamen Aktivitäten entfaltet, um den erneuten Upload von bereits gelöschten Videos zu verhindern.

Wegen des einfachen Uploads bleiben neonazistische Videos auf YouTube ein Problem.

### Einzelfall: Anbieter setzt Nazi-Musik auf Blacklist

In einem Fall ergriff ein ausländischer Provider sogar noch weitergehende Maßnahmen, nachdem jugendschutz.net ihn auf den massiven Missbrauch seines Portals durch Rechtsextreme hingewiesen hatte. Die große Schweizer Downloadplattform Rapidshare entfernte neonazistische Musik nicht nur vom Server. Sie setzte die Titel auch auf eine Blacklist, um die Verbreitung der Musik über ihren Dienst zu stoppen.

Erste Anbieter setzen auf nachhaltige Lösungen.

## 4 Internationale Netzwerkarbeit

Um menschenverachtende Propaganda im Internet wirksam zu bekämpfen, müssen Instrumentarien etabliert werden, damit Verstöße auch international geahndet werden. Hierfür wirbt INACH, das einzigartige Netzwerk internationaler Online-Meldestellen gegen Hass im Internet. Das International Network Against Cyber Hate hat 2007 drei neue Organisationen (aus Ös-

16 Organisationen aus Europa und Übersee kämpfen im International Network Against

terreich, Frankreich und Rumänien) als Mitglieder gewonnen und damit inzwischen 16 Partner aus Europa und Übersee. jugendschutz.net organisiert gemeinsam mit der niederländischen Magenta Stiftung die Netzwerkarbeit, steht neuen Mitgliedern beim Aufbau ihrer Meldestelle zur Seite und setzt sich dafür ein, eine solide finanzielle und personelle Basis zu schaffen. Denn bisher hat das Netzwerk keine eigenen finanziellen Ressourcen.

Cyber Hate gegen menschenverachtende Propaganda im Web:  
[www.inach.net](http://www.inach.net)

### **Erfolge und Probleme der INACH-Mitglieder**

Nahezu allen INACH-Partnern gelingt es, trotz oftmals fehlender gesetzlicher Regelungen, Hass-Seiten aus dem Netz entfernen zu lassen. Zahlreiche Partner setzen zusätzlich auf Aufklärungsarbeit. Dabei ist der überwiegende Teil der Hotlines auf das Engagement von Ehrenamtlichen angewiesen. In einigen Staaten (z.B. Russland, Polen) erschwert die politische Situation die antirassistische Arbeit zusätzlich. Alle Mitglieder sehen die zunehmende Verbreitung von neonazistischen und diskriminierenden Inhalten über Web2.0-Plattformen als massives Problem an.

Alle INACH-Mitglieder sind mit dem Problem von Hass-Inhalten auf Web2.0-Plattformen konfrontiert.

### **Stärkung des pädagogischen Ansatzes gefordert**

Die Jahreskonferenz, bei der INACH traditionell mit ausgewiesenen Experten diskutiert, fand 2007 zum fünfjährigen Bestehen des Netzwerks vom 8. bis 9. November in der Neuen Synagoge in Berlin statt. Mehr als 50 internationale Gäste nahmen an der Tagung teil, die jugendschutz.net organisierte.

In einer Resolution, die der Vertreterin der OSZE offiziell überreicht wurde, forderten die Mitglieder, den pädagogischen Ansatz bei der Bekämpfung von Hass im Netz zu stärken. 2008 wird bei der Jahreskonferenz in Washington DC insbesondere die Verantwortung von Industrie und Gesellschaft thematisiert werden. Die Reden und Diskussionsbeiträge der Konferenz werden in einer Dokumentation zusammengefasst und publiziert.

INACH fordert EU und OSZE in einer Resolution auf, Hass im Internet zu bekämpfen:  
[www.jugendschutz.net/pdf/Resolution\\_deutsch.pdf](http://www.jugendschutz.net/pdf/Resolution_deutsch.pdf)

Die Forderung nach einem stärkeren Engagement gegen Rassismus im Netz vertrat INACH außerdem bei einer OSZE-Konferenz in Bukarest und im Europäischen Parlament.

## **5 Präventive Medienpädagogik**

Ein wichtiges Ziel von jugendschutz.net ist es, Jugendliche präventiv für rechtsextreme Propagandastrategien im Netz zu sensibilisieren und mit ihnen Formen der Zivilcourage im Netz zu erproben. Das Projektteam entwickelt dazu Konzepte für die praktische Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen, führt regelmäßig Workshops durch und erstellt Handreichungen.

### **Erstmals Thema im pädagogischen Ausbildungskanon**

Erstmals konnte 2007 das Thema Rechtsextremismus im Internet exemplarisch in den pädagogischen Ausbildungskanon integriert werden: jugendschutz.net erprobte in Kooperation mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung erfolgreich ein Fortbildungsmodul für schulische Pädagogen, das vom Institut für Qualitätsentwicklung in Hessen als offizielles Fortbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer akkreditiert worden war.

## Breite Aufklärung über Erlebniswelt Rechtsextremismus

Mit dem Innenministerium und der Landeszentrale für politische Bildung in Nordrhein-Westfalen sensibilisierte das Team bei Präventionstagen mehr als 1.000 Jugendliche. Ebenfalls mit dem Innenministerium in NRW veröffentlichte jugendschutz.net das Buch "Erlebniswelt Rechtsextremismus – Menschenverachtung mit Unterhaltungswert". Im Zentrum des Bandes steht der moderne Rechtsextremismus, der sich, z.B. über Musik und Websites, gezielt an Jugendliche wendet. 15 Praxisbeispiele aus der schulischen und außerschulischen Arbeit geben Anregungen für den pädagogischen Umgang. Das Buch kann bei der Bundeszentrale für politische Bildung bezogen werden.



Buch und CD: "Erlebniswelt Rechtsextremismus", Wochenschauverlag 2007

## 6 Fazit und Ausblick

Das Web-Monitoring von jugendschutz.net zeigt, dass trotz der anhaltenden Erfolge gegen unzulässige Web-Angebote und einem geringeren Anteil an Verstößen gegen Jugendschutzbestimmungen die Anzahl rechtsextremer Websites steigt. 2007 kletterte sie sogar auf den höchsten Stand seit Beginn der Projektarbeit im Jahr 2000. Dieser Zuwachs, der in besonders jugendrelevanten Bereichen wie Kameradschaften und NPD bei über 30 % liegt, erfordert verstärkte Ressourcen für Recherchen und Kontrollen.

Besonders problematisch ist die Situation in Web2.0-Angeboten. Denn die Flüchtigkeit der Inhalte sowie die Masse an Nutzern, die selbst Materialien einstellen, erschweren eine Regulierung. Zwar entfernen viele Anbieter solcher Dienste inzwischen nach Hinweisen von jugendschutz.net unzulässige Inhalte. Das Problem bleibt jedoch durch die große Zahl an Uploads bestehen. Hier müssen die Anbieter Möglichkeiten suchen, mit technischen und personellen Mitteln die Verbreitung unzulässiger rechtsextremer Inhalte effektiv zu verhindern.

Rechtsextremismus im Internet ist keine kurzfristige Erscheinung. Dank der Förderung durch die Bundeszentrale für politische Bildung ist es jugendschutz.net gelungen, die bisherige Arbeit erfolgreich fortzuführen. Dabei muss weiterhin auf eine Doppelstrategie aus effektiven Gegenmaßnahmen und der Förderung einer medienpädagogischen Auseinandersetzung mit Hass im Netz gesetzt werden. Gerade dieser Projektansatz ist auch im internationalen Kontext beispielhaft.

Web2.0-Anbieter müssen Missbrauch ihrer Plattformen nachhaltig verhindern.



## 7 Rechtsextremismus im Internet in Zahlen

### **Gesamtangebot erreicht Höchststand:**

- 1635 rechtsextreme Websites gesichtet
- 2062 URLs dokumentiert
- 690 Hass-Videos und 70 rechtsextreme Profile in Web2.0 Angeboten erfasst

### **Konstant hohe Erfolgsquote:**

- in 80 % aller unzulässigen Fälle wird die Löschung erreicht (Vorjahr: 79 %)

### **Zuwachs von mehr als 30 % bei NPD und Kameradschaften:**

- Kameradschaftsszene: 299 Websites (Vorjahr: 187)
- NPD: 191 Websites (Vorjahr: 131)

### **Zentrale rechtsextreme Angebote konstant online:**

Am 31.12.07 waren noch online:

- 86 % des Gesamtangebots
- 92 % aus der Musik-Szene, von rechtsextremen Parteien und Publikationen (Vorjahr: 82 %)
- 77 % von Neonazi-Kameradschaften und sog. Freien Nationalisten (Vorjahr: 43 %)
- 82 % private Websites (Vorjahr: 57 %)

### **Erweitertes Angebot spezieller Szene-Dienste:**

- 166 Verkaufsplattformen rechtsextremer Versandhändler
- 9 Online-Radios
- zahlreiche weitere Angebote von Web-Design bis Tattoos

### **Verstärkte Nutzung deutscher Dienste:**

- Mehr als 78 % der rechtsextremen Inhalte über Server aus Deutschland verbreitet,
- 63 % der im Ausland angesiedelten Angebote missbrauchen US-amerikanische Dienste

### **Abnahme unzulässiger Inhalte:**

- Anteil an insgesamt beobachteten Angeboten: 16 % (Vorjahr: 18 %)
- Anteil an deutschen Angeboten: 12 % (Vorjahr: 18 %)